

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

43ster



Jahrgang.



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leohnohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreieipaltene Corpuzzeile.

Politische Umschau.

— Der Schatten des polnischen Volkes läßt dem mächtigen Czaren keine Ruhe in der Französischen Hauptstadt. Wie bei seinem Einzuge ist es ihm schon zwei Mal bei den Advo-katen und bei den Studenten von Paris wie ein Drohruß entgegengeschallt und nicht ohne Wirkung geblieben. Während die beiden Kaiser von der Revue zurückkehrten, feuerte ein junger, etwa zwanzigjähriger Mensch, ein Pole, am Bois de Boulogne von einem Baume herab einen Pistolenschuß auf den Czaren, welcher sich mit dem Kaiser Napoleon und den beiden Großfürsten in demselben Wagen befand. Das zu stark geladene Pistol sprang und riß dem Polen die Hand fort. Derselbe stürzte mit dem Rufe: Es lebe Polen! vom Baume herab. Der Schuß hat Niemanden getroffen. Eine große Menschenmenge bemäch-tigte sich sofort des Täters und begrüßte die Monarchen mit lauten Zurufen. — Nach einer andern Meldung ist das Pistol mit gehacktem Blei geladen gewesen und hat der Schuß das Pferd eines Stallmeisters verwundet, durch dessen Wundwerden eine Frau schwer verletzt worden ist. Der Name des Polen ist angeblich Beresowski; derselbe ist seit zwei Jahren in Paris.

— Als Kaiser Napoleon, nachdem der Schuß gefallen, sah, daß weder der Czar noch einer der Großfürsten verwundet war, sagte er zum Ersteren: Sire, wir sind zusammen im Feuer gewesen, worauf der Czar erwiderte: Unsere Geschicke sind in den Händen der Vorsehung.

— Die königliche Staats-Regierung beabsichtigt, baldigt, und wo möglich schon vom 1. Juli d. J. ab, in dem vormaligen Herzogthum Nassau und Kurfürstenthum Hessen, so wie in den von Baiern und Hessen-Darmstadt durch Vertrag erworbenen Landestheilen, unter Festsetzung einiger Uebergangsbe-stimmungen, die Thalerwährung einzuführen. In Frankfurt a. M. soll vorläufig noch davon abgesehen werden.

Berlin, 10. Juni. Die zum norddeutschen Heere gehörigen Contingente werden, wie sich das von selbst versteht, ganz nach preußischem Muster nicht nur ausgebildet, sondern auch mit den technischen Hilfsmitteln der Bewaffnung u. s. w. bekannt und vertraut gemacht. So ist jetzt ein Lehr-Commando sächsi-scher Militär-Büchsenmacher in der Gewehrfabrik von Sommerda, um dort den erforderlichen Unterricht und die gehörige Ausbil-dung zu erhalten.

— Nach der Kreuzzeitung wird eine Trennung der Ma-rine vom Kriegsministerium beabsichtigt.

— Die diesjährige Aushebung für die Armee wird sich im Minimum auf etwa 79,000 und im Maximum auf 90,000 belaufen, wovon nach den Etatsansätzen 54,000 bis 61,000 Mann auf die Infanterie, 12,000 bis 14,000 auf die Kavallerie, 10,000 bis 12,000 auf die Artillerie, und der Rest auf die Specialwaffen kommen. Die diesjährige Aushebung bleibt indef noch nicht als eine normale zu betrachten, da durch sie theil-weise noch die Verluste des vorjährigen Feldzuges gedeckt wer-den sollen. Dafür gelangen im Juli schon gegen 20,000 Mann

im Umfange der gesammten Armee, mit einziger Ausnahme der Kavallerie, nach nur 2jähriger aktiver Dienstzeit zur Entlassung resp. Beurlaubung, und werden bei der Kavallerie und Artillerie außerdem noch etwa 2000 bis 2400 Mann für den nächsten Winter beurlaubt werden.

— Diejenigen Zimmer des königl. Schlosses, welche nach dem Museum (dem Lustgarten) heraus über dem Portale lie-gen, werden nach der „D. V. Z.“ für den Besuch des Kaisers der Franzosen hergerichtet. Ueber den Zeitpunkt seiner Hier-herkunft verlautet noch nichts; doch ist anzunehmen, daß Napo-leon baldigt den Besuch seiner fürstlichen Gäste erwidern wird.

— Verschiedene Zeitungen bringen die Nachricht von der beschlossenen Reform des preußischen Militär-Medicinalwesens, wonach die Militärärzte als ein eigenes „Sanitäts-Corps“ umge-staltet werden und sodann, nach Maßgabe der gewöhnlichen Mi-litär-Chargen, also als „Lieutenant u. s. w. vom Sanitäts-Corps“ Titel erhalten sollen. Mit dieser Bezeichnung soll eine Gleich-stellung der Aerzte mit den Combattanten, so wie eine allge-meine Gehaltserhöhung eintreten.

— Nach der jetzt wieder festgestellten Dislocation des 3. (Brandenburgischen) Armeekorps werden die Stäbe sich in fol-genden Städten befinden: Generalcommando, 11. Infanterie-Brigade, 6. Cavallerie- und 3. Artillerie-Brigade in Berlin, 5. Division, 9., 10. Infanterie, 5. Cavallerie-Brigade in Frank-furt a. O., 6. Division und 12. Infanterie-Brigade in Bran-denburg. Der Stab des Brandenb. Feldartillerie-Regiments No. 3 (General-Feldzeugmeister) soll von Berlin nach Jüter-bogk verlegt werden.

— In Paris hat ein Aufsatz des „Armee-Moniteur“ über Preußen und dessen Heeresverfassung in militairischen Kreisen um so größeres Aufsehen erregt, als man eine den höchsten Krei-sen angehörige Persönlichkeit als den Verfasser nennt. Der Ar-tikel, welcher sich durch große Genauigkeit auszeichnet, sagt u. A. in seiner Einleitung: „Ein lange Zeit vorgearbeiteter Krieg überraschte im vorigen Sommer Europa durch einen in der Ge-schichte beispiellosen Erfolg. Ein Volk von einer Nationalität neuesten Datums, das jüngstgeborene in der großen europäischen Völkerverfamilie, unterwarf innerhalb acht Tagen das ehrwürdige Oesterreich und Deutschland. Politische Berechnungen, militairische Voraussichten, Alles verschwand vor der blitzartigen Schnel-ligkeit der Ereignisse und den verschiedensten Gefühlen, welche der Anblick so vieler Ruinen hervorrief.“

— Aus Luxemburg erfährt man in glaubwürdigster Weise, daß es im Zollverein bleibt, aber wahrscheinlich keine Abgeord-neten in das Parlament für Zollangelegenheiten schicken wird, so wie auch Luxemburg bekanntlich früher in den Zollconferen-zen nicht durch eine Virilstimme vertreten war.

— Höchsten Orts ist nunmehr die Statuten-Änderung der Universitäten genehmigt und somit freigegeben worden, daß die Candidaten der Medicin die Inaugural-Dissertationen fortan in deutscher Sprache schreiben und die der Doctor-Creirung vor-angehenden Disputationen gleichfalls in deutscher Sprache hal-

ten dürfen. Ob die Promotionshandlung durch den Decan deutsch oder lateinisch vorgenommen wird, steht noch dahin.

— Ein Lyoner Blatt bringt einen Brief eines Chemikers von Marseille, wonach derselbe ein griechisches Feuer erfunden haben will, das einen Krieg fast unmöglich macht. Ich bin bereit, sagt er, den Beweis zu führen, daß ich in einer Entfernungsweite von 1000 Schritt in weniger als 5 Minuten eine Armee von 100,000 Mann mit einem Flammenmeer umzingeln kann, und eine Stadt vermag ich in wenigen Minuten in Brand zu stecken. Sind dieses keine Ausschneidereien, so wäre allerdings kein Krieg mehr möglich.

Pesth. Durch Entschliegung des Kaisers von Oesterreich ist allen wegen politischer Verbrechen und wegen Majestätsbeleidigung Verurtheilten Amnestie ertheilt und allen Emigranten die Rückkehr in die Heimath gestattet worden.

— Nach Berichten der New-Yorker Zeitungen steht Amerika am Vorabende eines blutigen Indianerkrieges, der voraussichtlich manches junge Glück zertrümmern, viel Elend verbreiten und viele Opfer kosten wird. Ueberall erhebt in den Ebenen der Sohn der Wildniß den Tomahawk und betritt den Kriegspfad. Die Garnisonen sind bereits auf ihre Forts beschränkt und werden in denselben belagert. Vereinzelte Ansiedelungen werden überfallen, die Einwohner massacrirt. Wäre den Lesern damit gedient, so könnten wir ihnen eine Gallerie der haarsträubendsten Vorfälle liefern. Ein regulärer, großer Feldzug ist unvermeidlich; derselbe ist mit fürchtbaren Mühseligkeiten und Gefahren und mit großen Kosten verbunden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 11 Juni. Wie wir soeben vernehmen, ist Herr Waisenhaus-Inspektor Kern in Steinau, der früher hier als Rektor an der Friedrichschule fungirte, zum Direktor des Seminars in Alt-Döbern ernannt worden.

Vermischtes.

— Eine Räubergeschichte. Eine Köchin in einem kleinen Dorfe will kürzlich gegen Abend in die Speisekammer, deren Thür nach innen geht, und kann nicht hinein. Eine unbekante Gewalt stemmt sich gegen die Thür. Sie ruft den Herrn. Man berathschlagt, was zu thun ist? Da hat ein Räuber sich eingeschlichen. Man hält natürlich die Thüre versperrt und ruft die Nachbarschaft zu Hilfe. Aber nur in der Brust des Dorfschneiders schlug die Flamme des ächten Muthes, wenige Andere hielten sich im Hintergrund, doch gelang es vereinten Bestrebungen, die innere Wucht um einen Zoll zurückzudrängen, und eine Spalte zu gewinnen. Der Schneider, des Stedens nicht ungewohnt, ergriff nun einen glücklicherweise vorhandenen Degen und stach nach dem vermeintlichen Räuber. Der Stich ging tief, vermuthlich bis auf's Leben, denn es rieselte herunter wie ein Gewitterregen, wahrscheinlich Blut, und wie es fortrieselt, giebt auch die innere hemmende Masse nach, die Stürmenden sind ermutigt, sie drängen stärker, die Thüre öffnet sich und ein durch und durch gestochener Erbsensack, früher in der Ecke stehend, durch eigene Schwere vor die Thüre gefallen und den Eintritt sperrend, liegt seines Inhaltes beraubt, der sich nach dem Degenstich Bahn zur Erde gemacht, am Boden. Der Räuber, die stemmende Gewalt, das Rieseln, war nun erklärt.

— Unsere Mitbürger, die nach Paris zur Ausstellung reisen, dürfen es nicht veräumen, sich mit einer Photographie ihrer werthen Personen in Visitenkarten-Format zu versehen. Denn nur mit Hilfe einer solchen Photographie können sie sich zu dem billigen Preise von 6 Francs ein Wochenbillet für die Ausstellung kaufen, mittelst dessen sie während 7 Tagen zu jeder Stunde alle Räume der Ausstellung besuchen können. Das Billet lautet nur auf die Person und darf nicht fortgegeben werden. Damit nun jeder Unterschleif mit diesen Billets, so weit möglich, vermieden wird, muß der Käufer eines solchen Wochenbillets seine Photographie vorlegen; auf diese wird das

gekaupte Billet dergestalt aufgeklebt, daß der Kopf des Bildes frei bleibt. Bei Vorzeigung des Billets ist also der Kontrolleur augenblicklich im Stande, sich zu überzeugen, ob dasselbe von dem rechtmäßigen Besitzer vorgezeigt wird oder nicht.

— Der Straßenverkehr von New-York hat eine so außerordentliche Ausdehnung erreicht, daß im vorigen Jahre nicht weniger denn 100 Millionen Passagiere die Stadteisenbahn zur Befahrung größerer und kleinerer Strecken benutzten. So berichtet der Ausweis der betreffenden Gesellschaften. Dazu kommen die gewöhnlichen Omnibusfahrten, über deren Frequenz jedoch kein Ausweis veröffentlicht wird.

— Eine Heiraths-Geschichte. Wenn man auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, oft den Zufall als Heirathsprokurator spielen sieht, so pflegt man wohl die Achseln zu zucken und mit König Salomo auszurufen: „Nichts Neues, das ist schon Alles dagewesen!“ Und dennoch passiren in unserm nützlichen und blästrten Jahrhundert Dinge, bei denen Zufall und Romantik eine Hauptrolle spielen. Einen neuen Beleg hierfür giebt nachstehende Notiz, deren Wahrheit wir verbürgen: Vor mehreren Jahren siedelte ein deutscher Ingenieur nach Rio Janeiro über. Praktische Kenntnisse, theoretisches Wissen, sowie das Glück begünstigten alle seine Unternehmungen, so daß er in verhältnißmäßig kurzer Zeit in der neuen Heimath sich ein großes Vermögen erwarb. Inzwischen hatte er dort die Familie eines deutschen Kaufmanns kennen gelernt. Bei einem Besuche fiel ihm das Album der Frau vom Hause in die Hände und besaßte ihn darin besonders die Photographie einer jungen Dame. Auf Befragen erfuhr er, daß dieselbe eine Freundin der jungen Hausfrau darstelle. Je länger der Ingenieur das Bild betrachtete, um so größere Anziehungskraft übte es auf ihn aus, so daß er endlich beschloß, nach Europa zu gehen, um Original und Copie mit einander zu vergleichen. Mit Briefen versehen, eilte er, in Berlin eingetroffen, nach Fürstenwalde und suchte das junge Mädchen, die Tochter eines Bäckermeisters, dort auf. Das Geschehen war ein gegenseitiges, und nach sehr kurzer Zeit fand die Verlobung statt. Vor einigen Tagen wurde bereits die Hochzeit gefeiert und während wir diese Zeilen schreiben, befindet sich das junge Ehepaar bereits auf der Reise nach Rio Janeiro. Von dem Reichthum des glücklichen Gatten wird man sich einen Begriff machen können, wenn wir bemerken, daß derselbe in einem Berliner Weißwaaren-Geschäft für 3000 Thlr. Einkäufe machte und für eine Spitzen-Mantille mehrere hundert Thaler bezahlte.

— In einem kleinen Orte in England, Rottingdean, an der Seeküste in der Nähe von Brighton, wurde vor Kurzem ein Herr Robert Dennis zur Verantwortung gezogen wegen des Haltens von Thieren in seiner Wohnung und im Garten, deren Art und Anzahl dem öffentlichen Gesundheitszustande nachtheilig sei. Eine hierüber angestellte Untersuchung ergab, daß im Garten etwa dreißig Katzen herumliefen, wo außerdem noch einige Cadaver und Skelette von Katzen lagen. In der Küche fanden sich weitere dreißig; in einem angebauten Schuppen befanden sich noch etwa fünfzig Katzen, theils in Freiheit, theils in Käfigen. In einem Hofe daneben befanden sich mehr als zwanzig Hunde, ein Fuchs, eine Ziege, wälsche Hahnen, Gänse, Enten und Hühner aller Art. Im Hause selbst waren verschiedene Zimmer von einer Menge kranker Katzen bewohnt, wobei auch todte und in Verwesung übergegangene Cadaver sich befanden. Der Schmutz und Gestank derselben war gräßlich. Die Gesamtzahl der Katzen belief sich auf hundert bis zweihundert. Der Besitzer entschuldigte sich damit, daß diese Thiere seiner Tochter gehörten, welche eine Thiermalerin sei und dessehalb ihre Modelle immer um sich haben müsse. Die Dame hatte, wie es scheint, aus einer besondern Liebe für das Katzen-geschlecht eine Art Hospital für kranke Katzen errichtet und gab denen, welche ihr solche brachten, sogar Prämien, damit die armen Thiere nicht erschlagen oder ersäuft würden.

Ich beziehe den Markt nicht, sondern habe nur in meinem Geschäftslokale feil.

R. Sucker,

vis-a-vis dem Kreisgericht.

Auction.

Am **17. Juni Vormittags 10 Uhr** werden durch unsern Auktions-Commissar vor und respective im gerichtlichen Auktionslokale 1 Pferd, 4 Schweine, 1 Kohlenwagen, gut erhaltene Mahagoni- und andere Möbel, Radlerwagen, Kleider, Wäsche und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.
Grünberg, den 11. Juni 1867.
Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist folgende Nr. 125 bezüglich der Firma **L. Gundlach** folgender Vermerk:
— Die Firma ist erloschen —
am heutigen Tage eingetragen worden.
Grünberg, am 6. Juni 1867.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung der Eintragungen in das von dem unterzeichneten Kreisgerichte geführte **Genossenschafts-Register** erfolgt im Geschäftsjahr 1867
a) im Staatsanzeiger,
b) in der Berliner Börsenzeitung,
c) in der Breslauer)
d) in der Schlesischen) Zeitung.
e) in den hiesigen Lokalblättern.
Die auf Führung des Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte werden in der angegebenen Zeit von dem Kreisrichter **Schneider** und dem Kreis-Gerichts-Sekretair **Mosig** bearbeitet.
Grünberg, den 4. Juni 1867.
Das Königliche Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Freitag den 14. Juni 1867 Vorm. 8 Uhr öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten:
1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Angelegenheit des Forstinspectorhauses.
3. Gesuche um Niederschlagung von Abgabenresten.
4. Anträge auf Freischule.
5. Verkauf kleiner Landparzellen.
6. Verbindung der städtischen Vaußuren und alle bis dahin eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Geschäftsordnung.

Ein Taschentuch gez. C. L. ist am zweiten Feiertage verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. des Wochenbl.

Eine gute Wäschrolle steht zum Verkauf
Bez. XI. Nr. 46.

Einem hochgeehrten Publikum Grünbergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich wieder mit gut asphaltirter feuersicherer **Dachpappe**, sowie mit **Holz-Cement, Asphalt, Lack** und mit allen in mein Fach einschlagenden Artikeln versehen bin und ich Bestellungen unter Garantie der Dauerhaftigkeit zu äußerst billigen Preisen ausführe.

Auch stehen mehrere **Badewannen** zum Verkauf oder auch zum Verborgen bei

J. Mosler, Klempnermeister,
Große Kirchstraße Nr. 30.

Die Sonnen- und Regenschirm-Fabrik von H. Nauke aus Berlin

befindet sich wieder während des Marktes in der Berliner Reihe, Bude Nr. 1. Zu empfehlen ist ein großes Lager der elegantesten **Regen- und Sonnenschirme** von 25 Sgr. pro Stück an.

Bekanntmachung.

Zur parzellenweisen Verpachtung der zu den Kämmerereigütern **Langsig** und **Woutschele** gehörenden Wiesen auf drei Nutzungsjahre steht Termin auf

Freitag, den 14. d. M.
früh 9 Uhr

an Ort und Stelle an **Hierzu laden wir** Pachtlustige in die Scholtisei der Wittfrau **Weise** zu **Langsig** mit dem Bemerkten ein, daß mit Verpachtung der Parzelle Nr. 1 am **Vogtswoeg** begonnen wird und die Pachtbedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Grünberg, den 6. Juni 1867.
Der Magistrat.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt, so wie jeder Zeit erlaube ich mir den geehrten Herrschaften mein reichhaltig gut sortirtes **Bürsten- und Pinselgeschäft** zu soliden Preisen zu empfehlen.

N. Binner, Bürstenmacher.

Der Stand meiner Bude ist vor dem Weinkeller des Herrn **Mannigel**.

Die eleganten **Kinderwagen** mit eisernen Gestellen à Stück zu 7—10 Thlr. sind jetzt wieder in sehr großer Auswahl zu haben bei

A. H. Peltner,
Breite Str. Nr. 45.

Von einer heiteren Abendgesellschaft empfang unsere Anstalt durch S. H. 2 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., wofür wir bestens danken.
Der Vorstand der Kinderbeschäftigungs-Anstalt

Musverkauf.

Um mit meinem **Strohbut-Lager** gänzlich zu räumen, verkaufe ich dieselben zu sehr herabgesetzten Preisen.

J. Wagner,
Berliner Straße.

Nach der Oberpräsidial-Verordnung vom 29. Juli 1832 (Amtsblatt pro 1832 Nr. 35) ist es Dienstherrschaften, Gewerbetreibenden oder Künstlern bei Vermeidung einer Strafe von 5 Thlr. untersagt, schulpflichtige Kinder in den Dienst, die Lehre, oder zur Hülfeleistung bei dem Gewerbebetriebe anzunehmen, ohne dieselben ununterbrochen zur Schule anzuhalten. Diese Vorschrift ist bisher zuweilen, namentlich von Schwärtern, außer Acht gelassen worden, welche schulpflichtige Kinder während der Schulzeit zur Hülfeleistung bei Bedienung der Gäste, beim Kegelaufsetzen und dergl. gebraucht haben. Auf Antrag der Schul-Deputation wird nunmehr in allen derartigen Fällen strafend eingeschritten werden.
Grünberg, den 11. Juni 1867.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 15. d. M. **Nachmittag 4 Uhr** werden auf dem **Reitbahnplatz** 100 Schock eichene **Wempfähle** meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 11. Juni 1867.
Der Magistrat.

Kirschenverpachtung.

Am **Montag den 17. Juni d. J. Nachmittags um 2 Uhr** werden durch mich die **Kirschen** auf dem **Hohnberg** hierselbst im Auftrage des Besitzers gegen sofortige Zahlung meistbietend verpachtet und Pachtlustige hierzu eingeladen.

Gustav Neumann,
Kunstgärtner.

Ein alter, noch in gutem Zustande erhaltener

Meiß-Wolf

wird sofort zu kaufen gesucht. Von wem? ist zu erfragen in der Expedition des Wochenbl.

Chales-Fücher-Fabrikant
A. Kessner
aus Berlin

befindet sich wieder mit seinem reichen und eleganten Lager franz. gewirkter Long-Chales, den feinsten Cachemir- und Zephir-Chales, auch gestickten franz. Cachemirtüchern, in den neuesten Dessins, zu den billigsten Fabrikpreisen, hier am Plage. Bedauernswerth sind diejenigen Damen, welche von den herumziehenden Hausirern gewirkte Long-Chales gekauft haben, indem die vierfachen Preise für unechte Chales bezahlt worden sind, welches ich leider erfahren habe. Da ich also von unnützem Geschrei nichts halte, bitte ich, sich selbst von der Wahrheit meines Lagers zu überzeugen, denn nur Thatsachen beweisen.
A. Kessner aus Berlin.
Stand: Bude 7.

Jahrmakts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit einer großen Auswahl von **Schuhen und Stiefeln** anwesend bin und beabsichtige, sämtliche Waaren auszuverkaufen. Die Preise sind sehr billig. Stand: Bude Nr. 64. **A. Starke,** Schuh- u. Stiefelfabrikant aus Sagan.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß diesmal in meiner Bude auf dem Jahrmakts eine große Auswahl verschiedener Kaffee- und anderer Badwaaren, Stachelbeerkuchen, Erdbeerkuchen, sowie bei warmem Wetter Vanille-Gefrorenes, Eis-Baisers und Eistüten zu haben sind.

O. Bierbaum,
Freistädter u. Berliner Straße.

Tanz-Unterricht.

Anmeld. zur Theilnahme an dem begonnenen Lehrkursus nehme ich noch bis zum **15. d. M.** entgegen in meiner Wohnung im Schießhause.

F. Grunow.

Fliegenpulver und **Fliegenholz** in Packeten à 1 Sgr.

Fliegenwasser in Flaschen à 2 1/2 Sgr, dem Menschen unschädlich, die Fliegen schnell und sicher tödtend, empfiehlt

Wilh. Mühle a. d. evang. Kirche

Neue engl. Matjes-Heringe empfiehlt **C. J. Balkow.**

Sieben erschien und ist in Grünberg nur bei **W. Levysohn** zu haben:

Des wahren Schäfer Thomas neue Prophezeiung auf die Jahre 1867-70.

Preis 1 Sgr.

Die alleinige größte
Corsets- & Crinolinfabrik
von **Carl Krause** aus Berlin hält auch diesen Markt und bittet um geneigten Zuspruch.
Stand wie immer. **Carl Krause**
aus Berlin.

Kalk wird **Montag** frisch ausgef, wobei wiederholt ergebenst bemerke, daß, da sich gebrannter Kalk nicht lange unbeschadet erhält — man doch immer recht zeitig bestellen lassen wolle, damit **Bedarfsverlegenheiten** nicht stattfinden.

Grienz.

Lehrlings-Gesuch!

Ein junger Mann, Sohn anständiger Eltern, der das kaufmännische Geschäft erlernen will, findet in meinem Cigarren-, Rauch-, und Schnupftabak-Geschäft unter vortheilhaften Bedingungen sofort eine Stelle als Lehrling.

L. Felkmann
in Crossen a./D.

NB. Dasselbst findet ein junges anständiges Mädchen von angenehmen Aeußern eine Stelle als Verkäuferin.

Circa 20 Stück **Kirschbäume** sind zu verpachten in der **Förster'schen Papierfabrik** in Krampe.

Meine **Ricinusölpomade** ist wieder vorrätzig und empfehle dieselbe à Topf 5 Sgr; zugleich mache auf mein **echtes Klettenwurzelöl** à Fl 7 1/2 Sgr. und meine **Glycerinpomade** à Fl. 6 Sgr. aufmerksam, als beste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern.
Wilh. Mühle a. d. evang. Kirche.

Announce

Bank- und Wechselgeschäft von **Gebüder Pfeiffer** in Frankfurt a. M.
Comptoir: Bleidenstraße Nr. 8.

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Anlebensloose, Eisenbahn-Bank und industriellen Actien, Incasso von Coupons, Banknoten, Wechseln u. unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Provision: 1 per mille, ohne jegliche sonstige Spesen.

Feinste engl. Matjesheringe empfing eine frische Sendung und empfiehlt billigst **A. Krumnow.**

In allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn** ist zu haben:

Friedr. Koch

über die beste und zweckmäßigste **Behandlung des Weinstocks** in Norddeutschland.

Auf Veranlassung des Hildesheim'schen Gartenbau-Vereins mit den neuesten Erfahrungen vermehrt und herausgegeben von

H. W. Palandt.

Mit 7 Tafeln Abbildungen. geh. Pr. 7 1/2 Sgr. (Verlag der Gerstenberg'schen Buchhandlung in Hildesheim.)

Schreibhefte mit schrägen Richtungslinien zu 1/2 und 1 Sgr., so wie alle andern Hefte a Duz. von 5 Sgr. an empfiehlt **H. Kuschke.**

In allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn** ist zu haben:

Hildesheim und seine Umgebung.

Ein Führer für Einheimische und Fremde. Mit drei Plänen. Preis 8 Sgr.

Diese Schrift ist unentbehrlich für Jedem, welcher das alte Hildesheim, das „Nürnberg des Nordens“, besuchen oder sonst, namentlich in seiner neuesten mehr und mehr gewürdigten Bedeutung für die deutsche Kunst der Vorzeit kennen lernen will. (Verlag der Gerstenberg'schen Buchhandlung in Hildesheim.)

Guten 66r Wein in Du. a 6 Sgr. verkauft **A. Binder, Hingergasse.**

Das Quart besten 63r Weisw. a 7 Sgr. verkauft der **Kontrollleur Beltner.**

Weinanschanke bei:

G. W. Peschel, R. u. Weisw. 7 Sgr.
Friedrich Pilz, Strohmakts, 66r 6 Sgr.
Rosbund, Hôpitalstr., 63r 7 Sgr.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am Sonntage Trinitatis.)
Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Stebitzsch.
Nachmittagspred.: Herr Pastor prim. Müller.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 11. Juni	Breslau, 11. Juni
Schlef. Pfdb. à 3 1/2 pCt. 86 1/2 G.	" " 86 1/2 G.
" " A. 4 pCt. —	" " —
" " C. à 4 pCt. —	" " —
" „Rust.-Pfbr.	" " —
" „Rentenbr.: 93 1/4 B	" " 93 G.
Staatsschuldscheine: 84 1/2 G.	" " —
Freiwillige Anleihe: 97 1/2 G.	" " —
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103 1/2 G.	" " 104 B.
" " à 4 pCt. 90 1/2 G.	" " —
" " à 4 1/4 pCt. 97 1/2 G.	" " —
Prämienanl. 123 1/4 G.	" " —
Louis d'or 110 1/2 G.	" " —
Goldtrönen 9-8 Sgr.	" " —

Marktpreise v. 11. Juni

Weizen	80-94	flr.	"	92-105
Roggen	63-66	"	"	74-84
Hafer	28-33	"	"	33-38
Spiritus	21 1/2	"	"	20 1/2

Extra-Blatt

zum Grünberger Wochenblatt. — Donnerstag, 13. Juni 1867.

Redaction, Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Heute Donnerstag den 13. Juni von 7¹/₂ Uhr

Abends ab

Großes Concert, nachher Ball.

Entree: Damen 1 Sgr., Herren 2¹/₂ Sgr.
H. Künzel.